

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion in Waiblingen 1 Mark (einschließlich 9 Pf. Trägerlohn) durch die Post bezogen 1 Mark 20 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmonizeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

N^o 137.

Sechshunddreißigster Jahrgang.

Dienstag den 19. Oktober 1875.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Schultheißenämter.

Da nach dem Ministerialerlaß vom 11. d. Mts., Minist.-Amtsbl. Nro. 24, von dem zur **Einlösung** aufgerufenen württemb. Staatspapiergeld

noch bedeutende Mengen sich im Umlauf befinden, so werden gemäß demselben die Schultheißenämter angewiesen, nicht nur im Lauf der ersten Hälfte des Monats Dezember d. J., wie dieß schon angeordnet ist, siehe Erlaß d. 9. Juni d. J. in Nr. 66 d. Bl., Z. 4, die Verfügung des K. Finanzministeriums v. 7. Mai 1875, Reg.-Bl. S. 208, in den Gemeindebezirken bekannt zu machen, sondern sie auch noch im Lauf dieses Monats in denselben wiederholt zu veröffentlichen, worüber je ein Eintrag im Schultheißenamtsprotokoll zu machen ist.

Bei diesen beiden Bekanntmachungen, in diesem Monat und im Monat Dezember, erste Hälfte, ist je besonders auf die Bestimmung des §. 2 der Verf. hinzuweisen, wornach diejenigen Scheine, welche nicht bis zum 31. Dezember 1875 bei den mit der Einlösung beauftragten Kassen eingegangen sind, ihren Werth verlieren und einen späteren Anspruch an den Staat nicht begründen können.

Den 16. Okt. 1875.

K. Oberamt.
Schüßler.

Waiblingen.

Die Schultheißenämter

erhalten im Auftrag der K. Centralstelle für die Landwirtschaft eine Anzahl Exemplare einer auf ihre Veranlassung verfaßten **Belehrung über die Rebwurzellaus**

mit der Aufforderung solche unter den Weinbergbesitzern in zweckmäßiger Weise zu vertheilen.

Den 17. Oktober 1875.

K. Oberamt.
Schüßler.

Waiblingen.

Güter-Verpachtung.

Am nächsten

Sonntag den 23. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

werden auf dem Rathhaus dahier nachstehende städtische Güterstücke wieder auf mehrere Jahre im öffentlichen Aufstreich verpachtet und zwar:

- 1) $\frac{3}{8}$ Mrg. 20,3 Rth. Acker im Krautgäßle,
- 2) $\frac{2}{8}$ Mrg. 46,1 Rth. Acker auf der inneren Winterhalbe,
- 3) — 34,0 Rth. Acker im untern Kofsthol,
- 4) ca. $\frac{3}{8}$ Mrg. Acker beim Steinbruch,
- 5) $\frac{6}{8}$ Mrg. Acker beim Steinbruch,
- 6) $\frac{9}{8}$ Mrg. 30,1 Rth., der sogenannte obere und eingemachte Stadtwaasen,
- 7) 1 Mrg. 0,0 Rth. Wiesen am Weinsteiher Weg, mit dem früheren Morastplatz,
- 8) $\frac{7}{8}$ Mrg. 1,7 Rth. Acker auf der Leimengrube.

Liebhaber sind hiezu eingeladen.

Den 18. Oktbr. 1875.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Defen-Verkauf.

Am nächsten

Sonntag den 23. d. Mts.

Nachmittags 4 Uhr

werden im alten Rathhaus 5 Defen und zwar:

- 1 großer Säulenofen,
- 3 kleinere dto. und
- 1 Kastenofen

im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 18. Oktober 1875.

Stadtschultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Winnenden.

Ziegeleiverkauf.



Eine nachweislich rentable Ziegelei, enthaltend 2 Brennöfen zu Holz und Kohlenfeuerung mit großer Lehmgrube und Baumgut unmittelbar daneben, wird unter sehr günstigen Bedingungen verkauft; und kommt nächsten

Donnerstag den 21. Oktbr.

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus in einmaligen Aufstreich. Angekauft zu 5880 fl.

Näheres durch

S. Krämer, Werkstr.

Mädchen-Gesuch.

Eine größere Anzahl fleißiger und geordneter Mädchen findet sogleich dauernde Beschäftigung in der

Bonbons & Schokoladefabrik von
G. O. Moser & Co.,
Calwerstraße 35,
in Stuttgart.

Neckarreis. Weinlese.



Die allgemeine Weinlese hat am
Montag den 18. Oktober

begonnen.

Das Erzeugniß wird auf ca. 400 Hektoliter geschätzt.

Qualität sehr gut.

Der Stand der Weinberge ist sehr schön da dieselben vom Hagel verschont geblieben sind.

Vom 22. Oktober an kann sofort Weinmost gefaßt werden.

Die Herren Weinkäufer sind freundlichst eingeladen.

Den 16. Oktober 1875.

Schultheißenamt.
Widmann.



Um Kindern das Zahnen

zu erleichtern und sie vor den beim Zahnen oft auftretenden krankhaften Erscheinungen zu schützen werden allen Müttern die

Electromotor Zahnhalbänder
von Apotheker **Julius Schrader, Feuerbach-Stuttgart**, zur Benützung bestens empfohlen, per Stück 1 Mark bei

C. F. Bueck, Waiblingen,
Winnenden beide Apotheken.

Die berühmten **Schrader'schen**
Malzextract-Brustzeltchen
von Apoth. **Julius Schrader, Feuerbach Stuttgart**, per Paquet 17 Pfg.
in Waiblingen bei **C. F. Bueck**,
in Winnenden beide Apotheken

Waiblingen.

Sofort gesucht:

Ein möbirtes Zimmer für einen Herrn.
Wer? sagt die Redaktion.

Bei Erkältungskrankheiten
wie Husten, Heiserkeit, Verschleimung,
Hustenreiz, Auswurf, Brustschmerzen,
Lungenleiden, ist der **Mayer'sche**
weiße Brust-Syrup
ein unfehlbares sicheres Haus- und
Genusmittel.
Stets echt bei
G. C. Schaal in Waiblingen.

Brauerei- &

Kellerei-

Geräthe.

Kautschuk- (Gummi-) Schläuche für
Wein, Bier, Branntwein, Essig, Del,
heiße Flüssigkeiten, Dampf, Gas, etc.
Kautschuk-Schnüre und Platten für
Verdichtungen, Messingverschraubungen,
Hähnen, Pumpen, Filtriereinrichtungen,
continuirlich. Betrieb, Trubfäße, Heber,
Zieber (Siphons) Ventilsputzen, alles
vorrätig, Preislisten zu Dienst.

Gebr. Schieber,

H. 73, 895 Eßlingen, Würtbg.

Waiblingen.

Bei dem Straßenbau im Ehmannsweiler
Tann gute

Garten-Erde

von heute an unentgeltlich abgeführt werden.

Von höchster Wichtigkeit für die Augen Jedermanns.

Das echte Dr. White's Augenwasser
von Traugott Ehrhardt in Groß-
breitenbach in Thüringen ist seit 1822
Weltberühmt.

Bestellungen hierauf à Flacon 1 Mark
werden mir zugesandt durch
Herrn **C. F. Bueck**, in Waiblingen.

Schrader's Weiße Lebens-Essen,

bereitet von Apotheker **Julius Schrader, Feuerbach-Stuttgart**, ist anerkannt das berühmteste und
beliebteste Magenmittel. Wer an irgend einem
Magenleiden, Appetitlosigkeit, Verdauungsstörung,
Blähungen, allgemeinem Nebelbefinden etc. leidet,
sollte einen Versuch mit diesem vorzüglichen Haus-
mittel ja nicht versäumen. Anerkennte Zuschriften
aus allen Gegenden, von Hoch und Niedrig sind
der beste Beweis für die vorzüglichen Erfolge. Per
Flasche 36 kr. zu beziehen durch die meisten Apotheken.
Kaufläden des In- und Auslandes.

Bestellungen hierauf vermittelt
in Waiblingen **C. F. Bueck**,
in Winnenden beide Apotheken.

Württemberg.

Von der K. Regierung des Schwarzwaldkreises wurde un-
term 15. Oktober Christian Seybold, Kaufmann und Gemeinde-
rath in Bempflingen, D. N. Urach, zum Ortsvorsteher daselbst er-
nannt.

Durch Beschluß der K. Regierung des Neckarkreises vom 12.
Oktober d. J. ist der Dekonom Wilhelm Schwarz in Sontheim
zum Schultheißen der Gemeinde Sontheim, D. N. Heilbronn, ernannt
worden.

Unter dem 15. Oktober ist von der Oberschulbehörde
die erste Mädchenschulstelle in Langenau dem Schulmeister
Wegler in Eßenweiler, Bez. Rottenburg,
die erste Schulstelle in Bissingen, Bez. Ludwigsburg, dem zwei-
ten Schulmeister Huß daselbst,

die Schulstelle in Schozach, Bez. Besigheim, dem Unterlehrer
Bauer in Gablenberg, Bez. Stuttgart,
die Schulstelle in Luizhausen, Bez. Ulm, dem Unterlehrer
Gänßlen in Kocherstetten, Bez. Künzelsau,
die in Rettersburg, Bez. Waiblingen, dem Schulamtsverweser
Bähringer in Jungingen, Bez. Ulm,
die in Mittelbronn, Bez. Gaildorf, dem Unterlehrer Böbel

in Wüstenroth, Bez. Unterheinrieth.
die in Bürg, Bez. Waiblingen, dem Unterlehrer Pfaff in
Wöhlingen, Bez. Pleizhausen,
die dritte Schulstelle in Wilbhad dem dortigen vierten Schul-
meister Rapp, und

die vierte in Backnang dem Schulmeister Schittenhelm in
Maienfeld, Bez. Unterheinrieth, übertragen worden.

Bekanntmachung, betr. Herbstpostfahrten zwischen Waiblingen und Korb.

Zu der Zeit vom 16. bis 30. d. M. je einschließlich werden
zwischen dem Pfarrdorf Korb und Stadt und Bahnhof Waib-
lingen täglich dreimalige zur Beförderung von je 6 Personen
geeignete Postfahrten mit folgenden Kurszeiten unterhalten:

- aus Korb:
- 1) 7 Uhr 45 Min. Morgens,
 - 2) 1 Uhr 30 Min. Nachmittags,
 - 3) 5 Uhr 15 Min. Abends;
- in Waiblingen:
- 1) 8 Uhr 30 Min. Vormittags auf Zug 44,

- 2) 2 Uhr 15 Min. Nachmittags auf Zug 45,
 - 3) 6 Uhr Abends auf Zug 47;
- aus Waiblingen Bahnhof:

- 1) 11 Uhr Vormittags von Zug 43,
 - 2) 2 Uhr 30 Min. Nachmittags von Zug 45,
 - 3) 6 Uhr 15 Min. Abends von Zug 47;
- in Korb:

- 1) 11 Uhr 45 Min. Vormittags,
- 2) 3 Uhr 15 Min. Nachmittags,
- 3) 7 Uhr Abends.

Stuttgart, den 15. Oktober 1875.

K. Postdirektion.
Hofacker.

Stuttgart, 16. Oktober. (Verhaftung einer Diebsbande.)

Heute früh gelang es unserer Fahndungspolizei, im Stöckach eine
aus 5 Köpfen bestehende Diebsbande zu verhaften. Die Langfinger,
welche die Stöckachgegend schon lange unsicher machten, suchten
zuerst sich der strafenden Gerechtigkeit durch die Flucht zu entziehen,
sie wurden jedoch bald wieder eingeholt und sitzen jetzt hinter Schloß
und Riegel. (M. T.)

Ebingen, 15. Okt. Bisher hat man wenig von hiesigen
Eisenbahnarbeitern gehört, was besonderer Beachtung werth gewesen
wäre; gegenwärtig aber: erregen zwei Fälle Aufsehen und geben
Veranlassung zu gerichtlicher Untersuchung. Ein Eisenbahnarbeiter
aus Bayern wollte in einer der letztvergangenen Nächte in den obern
Räumen des Wirthshauses „zur Hoffnung“ bei andern Arbeitern
heimlich übernachten, des andern Morgens aber wurde er todt auf
der Scheumentenne liegend gefunden. — Ein Mädchen aus dem
Thalgang wurde auf der Straße zwischen Truchtlingsen und Thail-
fingen überfallen, mißhandelt und beraubt. Das Gerücht will dieses
Attentat hiesigen Eisenbahnarbeitern zuschreiben. (M. T.)

Tettmang, 15. Okt. (Hopfen-Ausstellung.) Sehr zahl-
reich war die Btheiligung bei dem gestern im „Rad“ veranstalteten
Festessen; es waren etwa 140—150 Theilnehmer. Um 4 Uhr etwa
begann die Preisvertheilung im Ausstellungsjaal, zu welcher sich
trotz des strömenden Regens eine Menge Leute eingefunden hatten.
Herr Minister v. Sied vertheilte nach längerer gediegener Ansprache
die Preise. Aus Württemberg erhielt die Kollektiv-Ausstellung von
Mildlingen, der Hopfenbauverein der Stadt Ebingen, der landwirth-
schaftliche Verein auf den Filbern, die Kollektiv-Ausstellung von
Rottenburg, die von Tettmang, Herr Niedlinger auf Rossegg

und Herr Gutsbesitzer Wirth von Stuttgart je eine goldene Medaille. Nach Vertheilung der Preise wurde die Ausstellung durch Hrn. Oberamtmann Hölldampf mit einem dreifachen Hoch auf den deutschen Kaiser geschlossen. Wegen der durchaus schlechten Witterung unterblieb die auf heute bestimmte Festschiffahrt.

Deutsches Reich.

Hamburg, 14. Okt. In Schleswig ist seit Morgens große Sturmfluth. Das Wasser ist beständig steigend. Der große Schleidamm ist durchbrochen, die Verbindung zwischen Friedrichsberg und der Altstadt gestört.

Sciwig, 13. Octbr. (Aus der Rechtsprechung des Reichsoberhandelsgerichts.) In einem Elsfasser Dorfe wurden drei neue Glocken im Kirchturme aufgehängt; bei dem Probelaute sprang die kleine Glocke aus der Befestigung am Balken heraus, durchschlug das Gemölbe des Thurmes und tödtete zwei Knaben, die unten mit Leuten beschäftigt waren. Der Unternehmer wurde wegen fahrlässiger Tödtung zu längerer Freiheitsstrafe verurtheilt, weil die Befestigung der Glocke am Balken nicht den Regeln der Kunst entsprach. Dagegen führte derselbe den Kassationsrekurs um deswillen aus, weil er nur französisch spreche und ein Dolmetscher nicht zugezogen worden sei. Da sich aber zeigte, daß sein Vertheidiger ausdrücklich auf die Zuziehung des Dolmetschers verzichtet hatte, so wurde das Rechtsmittel verworfen. — Die Organe der Brandversicherungsgesellschaften greifen manchmal zu bedenklichen Mitteln; so war eine Windmühle affekurirt und drei Jahre später abgebrannt. Der Inspektor der Gesellschaft bewog den Müller zu einem Abkommen, daß jeder Theil einen Tarator benenne und diese mit einander die Entschädigungssumme festsetzen; er berebete ihn ferner, einen achtzigjährigen Greis als seinen Tarator zu wählen — und endlich lautete das Abschätzungsprotokoll auf die Hälfte der Versicherungssumme. Hinterher erklärte der eine der Taratoren, er habe viel höher geschätzt und das Protokoll, welches von Anderen verfaßt war, unterschrieben, ohne zu lesen. Trotz diesen Umständen bestritt die Gesellschaft den Entschädigungsanspruch, allerdings auch aus formellen Gründen, wurde jedoch zur Bezahlung von fast 10,000 M. verurtheilt. (Krlsr. 3.)

Oesterreich.

Triest, 14. Okt. Heute Morgen führte eine Hochfluth die Ueberschwemmung der Hauptplätze der Stadt mit schuhhohem Wasser herbei. Der Verkehr wurde in Folge dessen unterbrochen. Mittags begann das Wasser langsam abzunehmen.

Spanien.

Perpignan, 16. Okt. Der Karlstengeneral Gamundi ist nebst 2 Offizieren von der Gendarmerie in Ofseja verhaftet worden.

Italien.

Mailand, 14. Okt. Unter den Geschenken, welche der König Viktor Emanuel für den Kaiser bestimmt hat, befindet sich, wie uns mitgetheilt wird, auch das lebensgroße Bild des Königs und ferner ein seltenes Exemplar der pragmatischen Sanction. Der Sohn des Fürsten Bismarck, Graf Herbert, wird sein Quartier in dem Hotel Cavour erhalten. Der Mailänder Telegraphendirektor hat in Vorausicht starker Inanspruchnahme der Leitungen das Personal in den Stationen bedeutend vermehrt. Es heißt, daß der König für den Empfang seines kaiserlichen Gastes ein Drittel seiner Ziwilliste für 1876 verausgabt habe. In den Straßen Mailands herrscht schon jetzt ein Leben und Treiben, wie es die Stadt wohl noch nie gesehen. Ganze Schaaren von Arbeitern sind mit Ausschmückung der Häuser und den Vorbereitungen zur Beleuchtung beschäftigt. Auf der großen Einzugsstraße ist der Wandel fast lebensgefährlich, denn es herrscht dort ein Gedränge von Fremden aus allen Weltgegenden, durch welches sich die Arbeiter nur mit Gewalt den Weg bahnen können. Der Zubrang fremder Besucher wird überhaupt so groß werden, wie Mailand ihn nie erlebt hat. Man schätzt ihre Anzahl nach den bisherigen Meldungen auf 80 bis 100,000. Die Lebensmittel sind schon jetzt im Preise gestiegen und in den Gasthöfen und Wirthschaften ist nur schwer Platz zu finden. Der Staatsrath, sowie die zum kgl. Hause gehörige Dienerschaft sind bereits zum Empfange eingetroffen. (Bad. Landes.)

Türkei.

Konstantinopel, 15. Okt. Server Pascha telegraphirt aus Mostar unterm 13. ds. an den Großvezier: Mehr als 2000 Insurgenten erlitten bei Djougitcha durch Schefket Pascha eine vollständige Niederlage. Die Insurgenten flüchteten nach Montenegro und ließen 160 Tode zurück. Die Einwohner von 18 Ortschaften des Popovodistriktes, welche sich am Aufstand betheilig hatten, unterwarfen sich und wurden von den Behörden in ihre betreffenden Dörfer wieder zurückgebracht.

Mostar, 15. Okt. Server Pascha publizirt eine Reformgrade mit ausführlichen Bestimmungen für deren Durchführung und der erneuerten Aufforderung die Waffen niederzulegen.

Ver. Staaten von Nord-Amerika.

Chicago, 1. Okt. Die Einzelheiten über die Verheerungen, welche ein furchtbarer Orkan am 16. Sept. an der Küste von Texas angerichtet, laufen erst jetzt ein, weil der Sturm die Telegraphenstangen zerstört hatte. Am stärksten wurde Indianola, an Matagorda Bai (merikanischer Golf) ein nicht unbedeutender Seehandelsplatz (obgleich nur von 1500 Einwohnern) heimgesucht. Ein sich zum Sturm (86 engl. Meil. in der Stunde rasend) steigender Ostwind trieb die Meeresfluth mit entsetzlicher Schnelligkeit in die Straßen des Orts und die Bewohner desselben in Zufluchtsstätten jeder Art. Das Wasser wogte 6 Fuß hoch. Am Freitag den 17. Sept. drehte sich der Sturmwind nach Nordwesten, die Wellen wurden in Folge davon so gegen die Häuser geworfen, daß diese stürzten. Nur wenige Häuser hielten Stand und der Verlust an Menschenleben wird auf über 100 geschätzt. Von 55 Personen, welche sich nach dem Leuchthurm flüchteten, gingen 52 verloren. Die Küste ist meilenweit mit Tausenden von todtm Vieh bedeckt. Wunderbare Rettungen werden erzählt. Frauen und Männer wurden meilenweit in die Prairien auf Thüren, denen sie sich anvertraut, getrieben, andere blieben unter dem Dach fortgeschwemmter Häuser unversehrt. Ein des Mordes Angeklagter, den man aus dem Gefängniß frei ließ, um ihn vor dem Ertrinken zu bewahren, brachte sich bei der Gelegenheit vor dem Galgen in Sicherheit, während viele Andere auf der Flucht vor dem Wasser ihren Tod fanden. Endlich drehte sich der Wind nordwärts und das Wasser floß wieder ins Meer zurück, die Bürger kamen aus ihren Zufluchtsstätten hervor und machten sich an das Aufsuchen und Begraben der Leichen. In Galveston dem Haupthandelsplatze von Texas, wurden sofort Tausende von Dollaren für die ihrer Habe völlig beraubten Indianolaer gezeichnet und ein Dampfschiff mit Lebensmitteln abgeandt. Der Bürgermeister von Boston steuerte sofort 5000 Doll. bei. New-Orleans ließ es an sich nicht fehlen. Saluria ein anderer Ort an derselben Küste, ist vollständig verschwunden, Matagorda hat gleichfalls schwer gelitten. Im Ganzen sollen über 300 Menschen umgekommen sein; von den 300 Häusern Indianola's stehen nur noch 5. In der Nacht des 16. Sept., als der Sturm die höchste Höhe erreicht, stieg das Wasser in den Straßen in 2 Stunden um 6 Fuß. Die Brandung stürzte sich mit einer Schnelligkeit von 15 Meilen per Stunde gegen die Häuser und bedeckte die Ebene hinter der Stadt 15 (engl.) Meilen weit 7 Fuß hoch. Schaaf- und Rinderheerden gingen im Umsehen zu Grunde. Um das Grauen vollständig zu machen, beraubten Mexikaner die weithin auf die Prairie verstreuten Leichen, denen sie Ohren und Finger abhieben, um des daran befindlichen Schmuckes halber. Eine Bürgerpatrouille von Indianola überraschte diese Räuber bei ihrer Arbeit und schloß 5 davon nieder. Das weiter landeinwärts gelegene San Antonio (starke deutsche Bevölkerung) wurde von dem Sturme nicht erreicht. In einer Versammlung daselbst wurde ein Ausschuß ernannt, um Zeichnungen für die nothleidenden Indianolas und der übrigen heimgesuchten Orte zu veranlassen.

Verschiedenes.

— Das schwedische Dampfschiff „Deresund“ aus Helsingborg ist, wie man dem „H. N.“ aus Kopenhagen telegraphirt, bei Falsterbo durch Anlauf gegen ein Wrack untergegangen. Mannschaft und Passagiere sind gerettet.

(Weinbau im Elsaß.) Von welcher Bedeutung der Weinbau für Elsaß-Lothringen ist, ergeben folgende Daten. Während daselbst 32,000 Hektare mit Wein bebaut werden, ist dies in Bayern nur mit ca. 22,000, in Baden und Preußen mit je ca. 19,000, in Württemberg mit ca. 18,000, in Hessen mit ca. 9,000, in den übrigen Staaten Deutschlands mit ca. 2,000 Hektaren der Fall. Elsaß-Lothringen producirt quantitativ demnach mehr Wein als irgend ein anderes deutsches Land, freilich verzehrt es auch am meisten, denn von seinem Ertrage, der in guten Jahren auf zwei Millionen Hektoliter veranschlagt werden kann, geht kaum die Hälfte außer Landes. Nach den Steuerlisten zählte man am Schlusse des vorigen Jahres 75,621 Weinbauer, 12,791 Weintleinbändler und 548 Weingroßhändler im Lande und die Weinsteuer hatte im vorigen Jahre einen Ertrag von über 1½ Millionen Mark aufzuweisen.

Aufbewahrung der Eier. Ein einfaches und wirksames Mittel ist das folgende: Man löse Schellack in so viel Alkohol auf, daß es einen dünnen Firniß gibt. Mit diesem bestreiche man die Eier und lege sie nach dem Trocknen in Kisten mit Hacksel, Abfallgerste oder Sägmehl so ein, daß das spitzigere Ende nach unten kommt und sie sich nicht untereinander berühren können. Vor dem Gebrauche kann man, wenn nöthig, den Firniß durch Abwaschen der Eier in Alkohol resp. in Spiritus entfernen. Dieser Ueberzug,

welcher vollkommen luftdicht ist und dadurch die Bedingungen zur Fäulniß aufhebt, hat viele Vorzüge vor anderen z. B. Olivenöl, das nicht nur viel theurer ist, sondern auch das Einpacken der Eier nicht erlaubt, da sonst das Del abgerieben wird. Die Nachtheile des Aufbewahrens der Eier in Kaltmilch sind genugsam bekannt, aber trotz des abschlechten Geschmacks, den sie dadurch annehmen, ist diese Methode noch sehr verbreitet. Besser ist jedenfalls das Einlegen in eine Lösung von $\frac{1}{4}$ Natronwasserglas und $\frac{3}{4}$ Wasser.

(Gegen Frostschäden). Das Wasser, in welchem Kartoffel gesotten worden sind, ist ein vorzügliches Mittel gegen diese Schäden. Die Füße oder Hände sollten so heiß, als man es ertragen kann, in dem Wasser gebadet werden. Es tritt sofort Erleichterung ein, und das Aufbrechen wird verhütet. (Im Vorbeigehen wollen wir hier erwähnen, daß in England allgemein der Glaube herrscht, man werde von Rheumatismen verschont bleiben, wenn man eine rohe Kartoffel in der Hosentasche bei sich trage. Wir selbst haben es mit angesehen, wie ein nobler Herr in der Zerstreung statt seiner Börse zur allgemeinen Erheiterung einen hübschen Kartoffelknollen aus der Tasche zog.

Wunderfeder. Gegenwärtig wird eine neue Stahlfeder verkauft, welche, in reines Wasser getaucht, eine ganz deutliche und schwarze Schrift gibt. Diese aus England zu uns herüber gekommene Feder bildet auf ihrer unteren Seite mit einem ebenfalls gebogenen Metallplättchen einen cylindrischen Behälter, in welchem sich ein in Wasser löslicher schwarzer Stoff befindet. Taucht man also die Feder in Wasser, so löst sich der Stoff und gibt eine schwarze Schreiblinie. Diese Federn sind besonders für Landärzte, welche manchmal auf einem Dorfe wegen Tinte, um ihr Rezept zu schreiben, in Verlegenheit sind, sowie für Notare, Untersuchungsrichter, kurz für alle Solche, die bisher genöthigt waren, ein Tintenfaß mit sich zu führen, von großer Annehmlichkeit. Die Federn kosten 1 Mark per Stück, dürften sich aber später bedeutend billiger stellen.

Drei Monate Gefängniß wegen 75 Pfennig. Die 7. Kriminaldeputation des Berliner Stadtgerichts hat einen jungen Postgehilfen, in dessen Briefträger-Abfertigungs-kasse bei der Revision ein Defizit von 75 Pfennigen sich erwies, wegen Unterschlagung amtlich anvertrauter Gelder zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der junge Mann versicherte, daß diese münzige Summe ihm im Drange der Geschäfte abhandeln gekommen sein müsse, allein der Gerichtshof entschied sich dahin, daß der Angeklagte den Betrag zur Befreiung einer augenblicklichen Verlegenheit der Kasse entnommen habe, und fällte jene drakonische Sentenz. N. Z.

Ein unterirdischer Wald. Die Entdeckung eines unterirdischen Waldes gerade unter der Oberfläche des Themsebettes unweit dem Cherry Garden Pier zu London, nimmt gegenwärtig in hohem Maße das Interesse der dortigen Archäologen in Anspruch. Die Eiche, die Erle und die Weide sind die Bäume, die am meisten darin vorhanden sind. Derselben haben zwar noch ihren vegetabilischen Charakter behalten, aber andere Anzeichen lassen erkennen, daß der Wald der Periode des Glenthiers und des rothen Damwibes im südlichen England angehört.

Graf v. B. Ach, lieber Fips, Sie auch in Wiesbaden? — Wie amüsiren sie sich?

Schneider Fips. Wenn die Gesellschaft nur nicht so gemischt wäre, Excellenz!

Graf v. B. Mein Gott, wir können doch nicht alle Schneider sein.

Joachim der Zweite und sein Hofjude.

Historische Erzählung.

(Fortsetzung.)

Neu war die Empfindung, die sie in den Saal begleitete, und dieselbe steigerte sich, nachdem sie die Schwelle übertreten; kaum wagte sie aufzutreten, nur zagend erhob sie von Zeit zu Zeit den Blick, senkte ihn aber sogleich wieder, wenn es ihr schien, als begäbe demselben ein anderer. Sie genoß ein mit Angst und Sorge bezahltes Vergnügen.

Aber höher und immer höher erhob sich das Anfangs gesenkte Köpfehen, fecker und herausfordernder sandten die dunklen Augen ihre Strahlenblicke umher, tiefer zog Judith ihren Begleiter in das Gewühl, der selbst besangen, machtlos ihrem Willen folgen mußte.

Unter der Larve des Junters quollen große Tropfen des Angstschweißes hervor, ohne Zweifel hätte er gern, auf die Gefahr hin, Judith's Gunst einzubüßen, sofort den Saal verlassen, aber nach allen Seiten hin war ihm der Ausweg versperrt, immer dichter wurde das Gedränge um ihn her. Judith vergaß in dem Gefühl befriedigter Eitelkeit alles Andere, wie ein Rausch ergriff er sie, entzückt sah sie mit leuchtenden Augen auf das sie umwogende Ge-

dränge, hoch auf richtete sie sich in stolzem Uebermuth; sie schritt dahin wie eine Königin.

Immer allgemeiner wurde die Bewegung, im ganzen Saale mußte man von der schönen und glänzenden Maske, Judith's Wunsch ging in Erfüllung; die Neugierde, zu erfahren wer sie sei, stieg auf das Höchste. Ernst sah mit Entsetzen dem Augenblick entgegen, in welchem die Masken fallen mußten und man verlangen würde, daß auch sie ihr Gesicht zeigte.

„Wir müssen fort, um jeden Preis!“ flüsterte er dem Mädchen zu, „die Gefahr wächst mit jedem Augenblicke.“

Aber Judith hörte nicht auf ihn, sie war betäubt von den bewundernden Ausrufen, sie vergaß, wer und wo sie war, und nahm die ihr dargebrachten Huldigungen in ihrer Eitelkeit wie ein Recht hin.

Da durchbrach plötzlich eine lärmende Schaar den dichten Haufen; Alles zurückweichend, drang sie bis zu Judith und Ernst vor, und umringte die Beiden im engen Kreise. Es waren jene Begleiter des Prinzen, welche auf die Schönsten im Saale Jagd machten, um sie ihrem Gebieter als Sclavinnen zuzuführen. Jetzt war auch Judith dieses Loos zugebacht, sie war den scharfen Augen der Räuber nicht entgangen und mußte ihre Beute werden.

„Steh du Liebliche!“ redete der Führer der Schaar sie an und vertrat ihr den Weg; „Hier ist kein Entrinnen, Du bist unser, komm mit uns, daß dein herrlicher Anblick unseren Herrn entzücke.“

Jetzt übermog die Furcht denn doch auch bei Judith die Eitelkeit, sie drängte sich an Ernst und machte eine abwehrende Bewegung gegen den Sprecher.

Ernst erkannte die Stimme des Bedrängers, trat nahe an ihn heran und sagte ihm ins Ohr: „Bei unserer Freundschaft, Dietrich, laß ab von ihr! Du darfst sie nicht mit Dir nehmen!“

Ein ringsum erschallendes Gelächter unterbrach ihn: „Halt!“ rief Ernst, sich ganz vergessend, während der wenigen Augenblicke hat einer Judith's Hand aus der seinen gezogen, die muntere Schaar nahm sie in ihre Mitte und drängte mit ihr fort. Judith zitterte jetzt ernstlich, vergebens streckte sie ihre Hände nach Ernst aus, vergebens bat sie durch Geberden, man solle ihrer schonen, aber schon war der Zug bei dem Prinzen angekommen. Joachim Friedrich sah überrascht die selten schöne Erscheinung, deren reicher Schmuck zugleich auf einen bedeutenden Rang schließen ließ.

„Hier, hoher Gebieter!“ sagte einer der Entführer, „bringen wir das Schönste, das unsere Augen entdecken, unser Arm erreichen konnte; wir dürfen wohl außerordentlichen Lohnes gewärtig sein.“

„Er soll Euch werden!“ erwiderte der Prinz lebhaft. „Welches Land hat Dich geboren?“ wandte er sich an Judith; „wo findet man den Boden, dem so herrliche Blumen entsproßen!“

Judith antwortete nicht; wieder bat sie durch eine stumme Geberde, sie frei zu lassen.

„Soll ich Deine Stimme nicht hören?“ begann der Prinz wieder; „Sie muß schön sein, schön wie diese Gestalt!“

„O Herr hab Erbarmen!“ flüsterte Judith mit ersticker Stimme; „gebt mich frei! seid gnädig ich bitte Euch!“ Sie fühlte ihre Stirn bald heiß, bald kalt werden, und furchtsam umherblickend, gewahrte sie Ernst, und machte eine Bewegung nach ihm hin; dabei drückte sie in der Verwirrung unbewußt des Prinzen Hand.

„Dank Dir!“ flüsterte Joachim Friedrich ihr zu; „nicht als Sclavin sollst Du mir folgen, sondern als Gebieterin, denn Du trägst die Krone unendlichen Liebreizes.“

Jetzt war Ernst ganz herangekommen, entschlossen zu einem verzweifelten Versuch, seine peinliche Lage zu enden.

„Gebt heraus den Raub!“ rief er, einen lustigen Ton erzwingend; „dieses Weib gehört einem christlichen Ritter, der es nicht geduldig in den Händen der Ungläubigen lassen wird.“

„Komm heran, und hole Dir die schöne Beute zurück!“ rief der Prinz lachend; „versuch's, Du tecker Gesell!“ Dabei schlang er einen Arm um Judith's schlanken Leib, und legte die andere Hand an den mit Edelsteinen besetzten Dolch in seinem Gürtel.

Ernst vermüthete in seinem Herzen allen Maskenscherz, mußte aber seiner Rolle treu bleiben, wollte er sich nicht verrathen.

Während dieser Wettkampf geführt wurde, hatte sich eine Maske der Gruppe bis auf wenige Schritte genähert; sie trug das Costüm eines Mohrenfürsten, und war so hoch gewachsen, daß sie, trotz des Gedränges, Judith sehen konnte. (Fortsetzung folgt.)

Weinpreiszettel.

Beutelsbach im Remsthal, 15. Okt. Käufe zu 52 fl., 51 fl. und 50 fl. pr. 3 hl. Mehreres auf unbestimmte Preise verkauft.

Schnaitz im Remsthal, 14. Okt. Käufe zu 55 fl., 54 fl., 52 fl. und 50 fl. Gewicht 80 Grad. Den 15. Okt. Käufe zu 51 fl. und 50 fl. Verkauf lebhaft.

Geradstetten im Remsthal, 15. Okt. Reife im Gang. Quantität schlägt vor; Gewicht 78—85 Grad. Zwei Käufe zu 48 fl. und 53 fl.